

DER 2. ENTWURF DES REGIONALPLANS SÜDWESTTHÜRINGEN

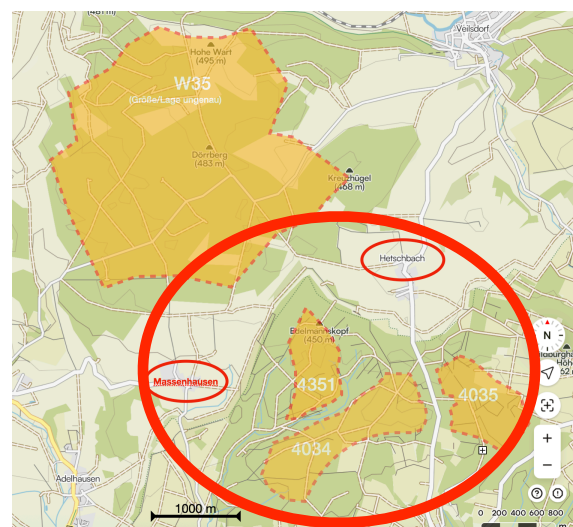
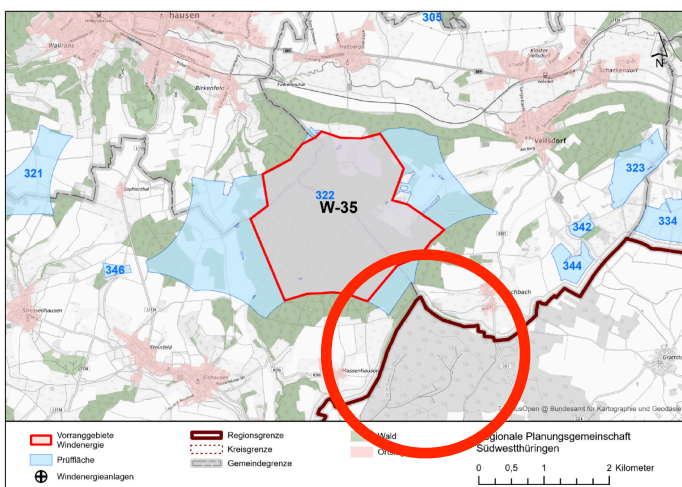
Fehlerhaft, unvollständig und unzumutbar

Das am 20.07.26 endende Beteiligungsverfahren lässt das Dorf Massenhausen frustriert zurück. Im 2. Entwurf des Regionalplans der Planungsgemeinschaft Südwestthüringen werden unzumutbare Belastungen nicht berücksichtigt, in der Prüfung fehlerhaft dargestellt und das Grüne Band wird weit unter seiner Bedeutung eingeordnet. Dabei hätte es die Planungsgemeinschaft besser machen können.

Keine Berücksichtigung der wirklichen Situation

Obwohl die Planungsgemeinschaft im Regionalplan behauptet, sie hätten den Betrachtungsraum seiner Planungen bis 2 km jenseits der Planungsgrenze ausgedehnt, haben sie die seit April 2025 bekannten Überlegungen zu weiteren Windvorranggebieten in Bayern nicht berücksichtigt und diese noch nicht einmal erwähnt.

W-35 Hohe Wart



Die obigen Karten verdeutlichen dies: links die Karte des Planungsverbandes mit keinerlei relevanten Flächen jenseits der Grenze und rechts die reale Situation mit der Umzingelung der Ortschaften Massenhausen und Hetschbach durch nunmehr zwei Windvorranggebiete.

Planung im Widerspruch zu eigenen Kriterien

Aufgrund der Missachtung der beidseitigen Situation an der Planungsgrenze plant die Planungsgemeinschaft im Widerspruch zu seinen eigenen Planungsprämissen. Massenhausen wird von den bayerischen und thüringischen Windrädern mehr als 180° umfasst, dabei sollen unzumutbare Umfassungen von Ortschaften von größer 120° Gesichtsfeld vermieden werden. Die beiden Gebiete sind nur wenige 100 m voneinander entfernt, jedoch sollen Windvorranggebiete mindestens 3 km Abstand voneinander einhalten. Die Kriterien werden gut begründet und sind - zumindest bei der Umfassung - auch rechtlich bestätigt. Eigentlich dürfte diese Belastungssituation niemals entstanden sein, wenn die Planungsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Planungsverband Oberfranken-West eine gemeinsame Betrachtung des grenznahen Raumes erwogen hätte. Wir haben rechtzeitig darum gebeten.

Wie konnte es zu dieser Fehlplanung kommen?

Seit April 2025 war allgemein bekannt, dass ein Windvorranggebiet in Gellnhausen/Heldritt zur Diskussion stand. Der Landkreis Hildburghausen war als Beteiligter am 2. Entwurf des Regionalplans Südwestthüringen auch in die Planungen der Stadt Bad Rodach eingeweiht und Landrat Sven Gregor nahm im Herbst 2025 an einer Bürgerversammlung in Bad Rodach teil. In zusätzlichen persönlichen Terminen der BI Massenhausen mit Landrat Gregor, der Mitglied der Planungsversammlung und des Planungsausschusses ist, wurden die Überlegungen auf bayerischer Seite vorab mehrfach detailliert erörtert. Am 31.03.2026 - nach Veröffentlichung des 2. Entwurfs - haben wir die regionale Planungsstelle Südwestthüringen explizit über die Situation an der Grenze und die bevorstehende Beschlussfassung im Planungsverband Oberfranken-West informiert¹.

Leider haben unsere frühzeitigen Informationen nicht dazu geführt, dass der 2. Entwurf des Regionalplans die Situation bei uns korrekt wiedergibt. Oder dass der Beschluss zu den bayerischen Windvorranggebieten 4351/4034/4035 zurückgestellt bzw. nicht gefasst wurde. Ein Kontakt zur Planungsgemeinschaft Südwestthüringen wurde zwar in der Sitzung in Bamberg am 20.04.2026 erwähnt, blieb aber folgenlos und so wurden die bayerischen Gebiete am 20.04.2026 vom Planungsverband Oberfranken-West in vollständiger Kenntnis der unzumutbaren Situation beschlossen. Dies haben beide Planungsverbände zu verantworten und zu korrigieren.

¹ Schreiben kann auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden. Informationen sind ähnlich wie in unserer Pressemitteilung Nr. 9

Die Energiewende benötigt nur das bessere Gebiet

In einer schnell veröffentlichten Stellungnahme des Kreistags Coburg² zum 2. Entwurf wird versucht, die Planungen in Bad Rodach zu schützen und den Anpassungsdruck auf die thüringische Planungsgemeinschaft abzuwälzen. Die Coburger Kreisräte bringen einen Freihaltekorridor von 60° zwischen den beiden Windenergiegebieten in die Diskussion ein, der zwar rechtlich möglich erscheint, aber weder für die Anwohner noch für Landschaft oder Natur eine Lösung darstellt. Und natürlich keinen Mindestabstand von 3 km zwischen den beiden Gebieten respektiert.

Anstatt sich am Gebiet Heldritt/Gellnhausen festzuhalten, sollten der Landkreis Coburg, die Stadt Bad Rodach und die privaten Waldbesitzer ihre oft öffentlich propagierte Verantwortung für die Energiewende wahr nehmen und das Gebiet Gellnhausen/Heldritt aufgeben. Denn das Gebiet Hohe Wart W-35 in Thüringen ist viel besser geeignet: es ist geschlossener, größer, windstärker und schon mit Forststrassen erschlossen. Die Hohe Wart hat große Brachflächen, wenig Feuchtbiotope und eine viel kürzere Kontaktfläche zum schützenswerten Grünen Band. Die Hohe Wart W-35 ist das wirtschaftlich und energetisch effizientere Gebiet, trägt mehr zum Flächenziel des EEG bei und auch der ökologische Verlust an Wald ist geringer.

Eine Industrialisierung beidseitig der Grenze mit einem 60° Grad Freihaltekorridor anzustreben, führt zu zwei suboptimalen, verkleinerten und verdichteten Gebieten, die beide angeschlossen werden müssen. Zwar könnten dann beide Planungsregionen ihr Gesicht wahren und würden ihre Kompromissfähigkeit bejubeln, aber für Landschaft, Natur und Anwohner wäre es eine Katastrophe. Und das Grüne Band - im Folgenden genauer betrachtet - würde versperrt und eingeeengt; eingerahmt von Dutzenden 300 m hohen Windtürmen.

Grünes Band - im Plan unterbewertet und bedrängt

Der 2. Entwurf des Regionalplans enthält keine ausreichende Würdigung der raumbedeutsamen Potentiale des Naturmonuments Grünes Band, das zwar fast 500 km den südwestthüringischen Planungsraum an der Grenze bestimmt, aber mit seinen Potentialen als UNESCO Welterbestätte, als Naturmonument und Naturkorridor, als Wanderregion, internationaler Tourismusmagnet „Green Belt“, Erinnerungslandschaft, Denkmal und Wirtschaftsfaktor nicht genügend Beachtung findet. Das Grüne Band wird zwar immer wieder erwähnt, aber nie gesamthaft im Regionalplan eingeordnet, entwickelt und mit Konsequenz gewürdigt.

Während Rhön und Thüringer Wald als Modellregionen gesichert werden, im Gremium des

² https://www.landkreis-coburg.de/buergerinfo/do0040.php?__cstart=30; Anlage_096_2026

Planungsbeirats durch Institutionen vertreten sind und grossflächig Privilegien erfahren, wird selbst die geringe Schutzzone von 1 km, die vom Denkmalschutz für das Grüne Band vorgeschlagen wird, noch auf 500 m halbiert und es werden 20% der Windvorranggebiete direkt am Grünen Band platziert.

Eine Würdigung des Grünen Bandes im 2. Entwurf des Regionalplans entsprechend seiner Größe, seiner touristischen, ökologischen und kulturellen Aspekte, seiner nationalen und internationalen Bedeutung und der nationalen Aktivitäten zur Nominierung bei der UNESCO Welterbekommission fehlt im Regionalplan. Dabei hat das Grüne Band aufgrund seines einzigartigen Potenzials als eine der weltweit wenigen gemischten Natur- und Kultur Welterbestätten eigentlich verdient, eine herausgehobene Stellung im Regionalplan einzunehmen.

Die Planungsgemeinschaft sollte gemeinsam mit den Nachbarverbänden dem Grünen Band mit seinen angrenzenden Wiesen und Wäldern den wichtigen, globalen Stellenwert im regionalen wirtschaftlichen, touristischen, ökologischen und kulturellen Kontext zukommen lassen, der ihm zusteht. Dies bisher versäumt zu haben, ist eine Unterlassung, die nun schleunigst korrigiert werden muss.

Sprecher der BI Massenhausen: Michael Jendis / 0160.9628 1638 / m.jendis@t-online.de
Massenhäuser Dorfstr. 8 / 98646 Straufhain

Zur Bürgerinitiative Massenhausen:

Ziel der Initiative ist der Erhalt und die Entwicklung des natürlichen Lebensraums „Grünes Band“ und der angrenzenden Gebiete im historischen Kontext sowie die Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg. Wir kümmern uns um die Natur rund um das Grüne Band, die Tiere, Pflanzen und die Erde. Wir sind für ein Erholungsgebiet und gegen den Windpark Gellnhausen/Heldritt. Dieser ist nicht notwendig und stellt eine Gefahr für Menschen, Flora und Fauna sowie die Erlebbarkeit des Grünen Bandes rund um Massenhausen dar.